

# Faustkampf unter freiem Himmel

**Vor Ort** beim Profiboxen mit Mohammad Rasuli im umfunktionierten Lohfeldener Nordhessenstadion

VON WOLFGANG BAUSCHER

**LOHFELDEN.** Als der „Löwe“ endlich in den Ring durfte, lagen bereits zwei Tage fleißigen Schaffens hinter Mohammad Rasuli. Seit Freitagmorgen um sieben Uhr verwandelten er und rund 40 Mitarbeiter das Lohfeldener Nordhessenstadion in eine Boxarena. Stets mittendrin der 33-jährige Profi, der erstmals einen Kampf alleinverantwortlich organisierte und veranstaltete.

Bis weit nach Mitternacht dauerten die Arbeiten am ersten Tag, und auch am Samstag, dem Tag des Kampfes, blieb noch genug zu tun. Musste man sich also angesichts der großen Belastung um Rasulis Fitness im Ring sorgen? „Nein, bevor es für mich losgeht und während die anderen Kämpfe stattfinden, lege ich mich für zwei Stunden hin.“

Beinahe hätte Rasuli darüber, und auch weil ein TV-Sen-

der aus seiner afghanischen Heimat ihn in der Umkleidekabine interviewte, seinen Auftritt verpasst. „Plötzlich hörte ich schon meine Kampfmusik, die von Backy und Band komponierte und live gespielte Rasuli-Hymne, und musste, ohne mich richtig aufzuwärmen, in den Ring“, berichtete der Lokalmatador und erklärte damit auch die anfänglichen Schwierigkeiten in seinem Halbschwergewichtskampf gegen den Leipziger Christian Schwäblein.

Dieser hatte nach der Eröffnungszereemonie mit Feuerwerk und künstlichem Nebel die Initiative ergriffen. Ab der dritten Runde legte dann aber Mohammad „Ali“ Rasuli, wie er von Ringsprecher Andreas Körbel (Radio FFH) genannt wurde, den Vorwärtsgang ein und bereitete seinem Kontrahenten Probleme. Nach der 5. Runde konnte Schwäblein nach mehreren Treffern auf die linke Schulter den Arm nicht mehr heben und gab auf - rund

450 Fans feierten ihren „Löwen“ euphorisch.

Überraschend kam das Kampfenende auch für Shari-Mozella Williams. Das Nummerngirl, eigentlich Model, trug die Tafel mit der Zahl „6“ umsonst durch den Ring. Dennoch hatte sie sich auf fremdem Terrain zuvor gut zurechtgefunden. „Ich war sehr aufgeregt, die Leute reagieren völlig anders als neben dem Laufsteg“, meinte sie.



Im Vorwärtsgang: Ab der dritten Runde ging Lokalmatador Mohammad Rasuli (links) offensive und drängte Christian Schwäblein zurück.

Die Nacht im Nordhessenstadion dauerte danach bis halb zwei, ehe der „Löwe“ mit seiner Entourage in eine Kasseler Disco weiterzog. Schon am Sonntag um 8 Uhr stand er zum Abbauen und Abrechnen wieder auf der Matte. Schließlich soll der Verein Babyklappe am Kasseler Marienkrankenhaus mit 20 Prozent vom Gewinn unterstützt werden.



Gute Laune auf den VIP-Plätzen: Rund 200 Plätze der höchsten Kategorie („VIP-inclusive“) wurden abgesetzt.



Erstaunen: Tokessa (links) und Damian Hätich von der F-2-Jugend des FSC wunderten sich darüber, was während des Umbaus mit ihrem Stadion geschah.

Foto: Bauscher